

**Autor:** MICHAEL KERST  
**Seite:** 17  
**Rubrik:** LOKAL

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Jahrgang:** 2020  
**Auflage:** 30.074 (gedruckt)<sup>1</sup> 16.424 (verkauft)<sup>1</sup>  
 16.561 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,054 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Seitentitel:** D-XD#V1,V2#XD

<sup>1</sup> IVW 1/2020

<sup>2</sup> AGMA ma 2019 Tageszeitungen

Forscher der Uni fanden heraus:

## Im Homeoffice leisten wir weniger

**Düsseldorf** - Es ist eines der Zauberworte in der Corona-Krise und könnte - wenn es nach manchen Politiker geht - weit darüber hinaus reichen: Homeoffice. Doch wie gut ist das Arbeiten aus der heimischen Wohnung wirklich? Das haben Forscher von der **Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität** untersucht und Überraschendes herausgefunden.

VON MICHAEL KERST  
 michael.kerst@express.de

Schon seit zehn Jahren erforscht das Team um den Betriebswirt **Prof. Dr. Stefan Süß** die flexible Gestaltung von Arbeit - ein Thema, das mit der Corona-Pandemie plötzlich eine ganz neue Bedeutung bekommen hat. Homeoffice ist mit einem Mal so wichtig geworden, dass beispielsweise Bundesarbeitsminister Hubertus Heil immer wieder das Recht auf Homeoffice sogar gesetzlich verankern will.

Auch manchen Arbeitgebern scheint es durchaus zu "schmecken", wenn sie womöglich dauerhaft Kosten für Arbeitsplätze sparen könnten ... Aber leisten Mitarbeiter im heimischen "Büro" auch tatsächlich genauso viel wie am regulären Arbeitsplatz? Süß hat sie nach ihrer selbst empfundenen Pro-

duktivität befragt: "In unserer Studie gaben die Beschäftigten im Durchschnitt einen selbst empfundenen Rückgang um rund zehn Prozent im Vergleich zur sonst üblichen Arbeitssituation an. Ich gehe davon aus, dass dieser faktisch größer sein wird, das aber verständlicherweise ungern zugegeben wird."

Dieser deutliche Unterschied in der Leistungsfähigkeit habe allerdings oft auch damit zu tun, dass viele Personen keinen adäquaten Homeoffice-Arbeitsplatz oder aus der Arbeitssituation vor Corona geringe Erfahrungen mit dem Homeoffice haben und daher mit der ungewohnten Situation überfordert sein könnten. Als besonders produktiv im Homeoffice empfänden sich selbst Personen, die besonders technik-affin seien oder Führungsverantwortung trügen, hat der Forscher herausgefunden.

Das Homeoffice beeinflusst aber nicht nur die Arbeitsleistung, sondern es beeinflusst teilweise das Leben der Mitarbeiter negativ: "Wie einzelne Beschäftigte die Arbeit von zu Hause aus empfinden, hängt maßgeblich von der privaten Situation ab, zum Beispiel vom Alter der Beschäftigten, ihren Betreu-

ungspflichten gegenüber Kindern und ihrer empfundenen sozialen Isolation durch das Homeoffice", so Professor Süß. "Insgesamt macht das deutlich, dass eine Doppelbelastung, zu Hause zu arbeiten und gleichzeitig Kinder zu betreuen, eine Situation ist, die die Beschäftigten nicht langfristig tragen können."

Aus ihren Forschungsergebnissen haben die Wissenschaftler auch Forderungen für die Zukunft entwickelt: "Wenn es ein Recht auf Homeoffice geben soll, wie es Bundesarbeitsminister Heil fordert, muss damit auch verbunden sein, dass Arbeitnehmer zu Hause adäquate Arbeitsbedingungen haben. Wichtig ist die Freiwilligkeit des Homeoffice, denn wenn Beschäftigte Arbeit und Privatleben eigentlich gerne trennen möchten, wirkt erzwungenes Homeoffice stress- und konfliktverstärkend", berichtet Professor Süß. "Die aktuelle Situation ist eine Sondersituation. Eine Rückkehr zu einer bestenfalls freiwilligen Wahl eines so oder so angemessen gestalteten Arbeitsortes ist allerdings mit Blick auf die Beschäftigten und die Produktivität der Unternehmen sehr wünschenswert".

**Wörter:** 461  
**Urheberinformation:** (c) M.DuMont Schauberg